



Unser Ausflug-Tipp



Uschenriet

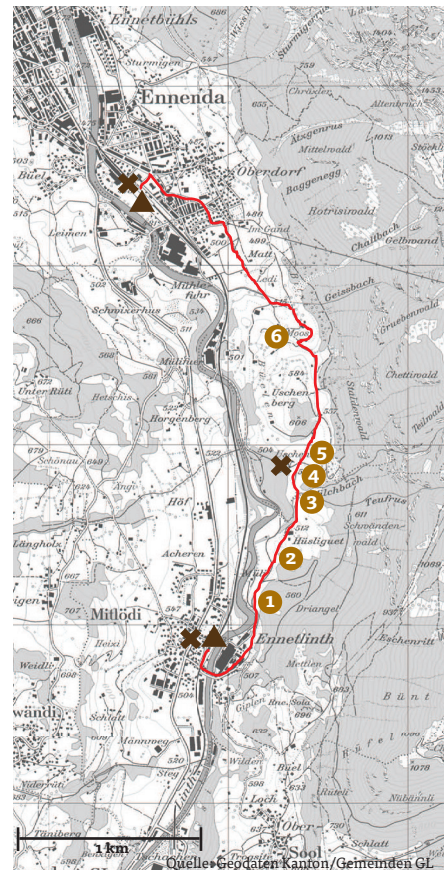
Im Winterreich der Rothirsche

Die einstündige Winterwanderung führt auf guten Wegen von Mitlödi übers Uschenriet nach Ennenda. Umgeben von schöner Bergkulisse spaziert man am Rande des Jagdbanngbietes Schilt durchs Winterreich der Rothirsche. Wer gut hinschaut, erhält spannende Einblicke in den Alltag der grossen Huftiere.



Detailangaben zur Route

Natur-Besonderheiten	Schöner Blick auf umgebende Gebirgsketten. Wichtiger Winterlebensraum für Rothirsche, Rehe und andere Wildtiere. Eidgenössisches Jagdbanngbiet Schilt
Start-/Endpunkt ▲	Bahnhof Mitlödi / Bahnhof Ennenda
Anreise öV	Mit den SBB nach Mitlödi
Route	Bahnhof Mitlödi – zirka 100 m in Fahrtrichtung weiter – dem gelben Wegweiser Richtung Ennenda (Fridliweg, über den Fluss Linth) folgen – dem gelben Wegweiser nach Uschenriet folgen – beim Restaurant Uschenriet dem gelben Wegweiser hinauf Richtung Ennenda folgen – den Wegweisern bis Bahnhof Ennenda folgen
Länge	Zirka 4 km
Wanderzeit	Zirka 1 Stunde reine Wanderzeit
Höhenunterschied	Aufstieg zirka 60 m, Abstieg zirka 80 m
Anforderungen	Gut ausgebauter Wanderweg. Im Winter nicht kinderwagen- und rollstuhltauglich
Ausrüstung	Winterfeste Schuhe
Verpflegung ✕	Restaurant Uschenriet in Wegmitte (Tel. 055 644 15 55; mit Spielplatz und -zimmer); diverse Gaststätten in Mitlödi und Ennenda
Besuchszeit	Route ganzjährig begehbar; schneebedeckte Zeit interessant für Spurensichtung
Verhalten	Die Wege nicht verlassen, keinen Abfall hinterlassen und Hunde an die Leine nehmen
Weitere Hinweise	Landeskarte 1: 25 000: Blatt 1154 Spitzmeilen und Blatt 1153 Klöntal
Informationen	Naturzentrum Glarnerland, Telefon 055 622 21 82 info@naturzentrumglarnerland.ch www.naturzentrumglarnerland.ch



Natur-Infos

1 Mitlödi/Sool – Wanderung ins Überleben

Zwischen Oktober und Dezember wandern viele Rothirsche aus dem Sernftal und anderen höhergelegenen Gebieten teils über 20 Kilometer weit ins sonnenverwöhnte Gebiet östlich der Linth zwischen Sool und Ennenda. Es liegt hier weniger Schnee als höher oben, die Nahrung ist so besser erreichbar. Zudem bieten die Talwiesen im Winter gute Grasnahrung. Gräser bilden ganzjährig die Hauptnahrung der Glarner Rothirsche. Auch im Winter bestehen rund 50 % des Gefressenen aus Gras. Zusätzlich ist dann aber auch gut erreichbare Nahrung über dem Schnee beliebt wie Triebe von Laub- und Nadelgehölzen. Die qualitativ schlechtere Nahrung im Winter gleichen die Rothirsche durch eine Anpassung des Magens (Pansen) aus.

2 Hüsliguet/Uschenriet – auf Spurensuche

Rothirsche sind scheu und brauchen für ihr Überleben Ruhe. Nur nachts trauen sie sich aus dem geschützten Wald auf die Wiesen, um zu fressen. Es gilt: die Tiere weder im Wald noch auf den Wiesen stören! Am Tag können wir aber am Wegrand ihre vielfältigen Spuren sehen und damit einen Teil des Winteralltags der grossen Huftiere miterleben. Wer gut hinschaut, entdeckt Hufspuren und Kot im Schnee, Scharrspuren im Gras oder verbissene Triebe an Strauch und Baum.



Kotbällchen eines Rothirschs.

Natur erleben: Auf Spurensuche

Betrachte auf deiner Wanderung den Schnee und die Sträucher neben dem Weg. Wer ist der beste Rothirschdetektiv und findet am meisten Lebenszeichen der grossen Huftiere?

3 Im Jagdbanngebiet Schilt

Ein grosser Teil der Wanderung verläuft durch das eidgenössische Jagdbanngebiet Schilt. Auf der Tafel am rechten Wegrand vor dem Restaurant Uschenriet findet man Infos zu Lage, Bedeutung, Geschichte und Tierwelt dieses Banngebiets sowie über die wichtigsten Verhaltensregeln darin.



Hufabdruck eines Rothirschs im Schnee.

4 Waldrand Uschenriet – Nahrung und Schutz

Der Waldrand östlich des Restaurants Uschenriet wurde durch Förster in den letzten Jahren neu strukturiert: bis 20 m breit und stufig und mit Sträuchern versehen. Hier finden Rothirsche und andere Wildtiere viel Nahrung und gute Versteckmöglichkeiten.



Strukturreicher Waldrand im Uschenriet.

5 Am Siedlungsrand – Rothirsch trifft Mensch

Dichter Wald bietet Schutz vor Steinschlag und Lawinen und liefert Holz. Die angrenzenden Wiesen liefern Futter für die Landwirtschaft. Die Rothirsche aber knabbern im Winter an Baumtrieben, was deren Wachstum verlangsamen kann. Und sie hinterlassen auf den Wiesen Trampelpfade. Menschliche Bedürfnisse prallen so auf tierische. Es gilt, das richtige Mass zwischen Toleranz und Eingriff zu finden.



Männlicher Rothirsch im Winter (Foto: Marco Banzer).



Markierte Hirschkuh «Regine» (Foto: Marco Banzer).

Natur erleben: Rothirsch trifft Mensch

Oft steht im Winter eine kleine Einzäunung auf der Wiese im Uschenriet. Was bedeutet diese?

Auflösung: Mithilfe der Einzäunung kann der Ertragsausfall für den Landwirt auf der Wiese im Frühling festgestellt und allenfalls entschädigt werden. Innerhalb des Zauns kann man das Graswachstum ohne Rothirscheinfluss messen, ausserhalb des Zauns wurde das Gras hingegen von den Wildtieren genutzt.

6 Rothirschforschung im Blickfeld

Im Stall vis-à-vis des Schweinestalls wurden 2002/03 im Rahmen eines Dissertationsprojektes mehrere Rothirsche mithilfe eines Narkosegewehrs mit GPS-Halsbändern markiert. Die Daten zeigten unter anderem, dass sich die Hirsche in den Winternächten zu 80% der Zeit auf den Wiesen aufhalten, um zu fressen. Die eiweisreichen Talwiesen sind dabei beliebt.



Ansitz 2002/03 mit Anfütterung auf 30 m.